

Friederike Kerkmann, Hamburg

Informationswissenschaftliche Forschung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Forschung in Schwerpunkten

Forschung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg findet zunehmend in Verbünden statt. Eine mögliche Verbundform dabei sind die sogenannten Forschungsschwerpunkte, in denen sich mindestens drei Forschende der Hochschule zusammenschließen, um gemeinsam an verwandten oder aufeinander aufbauenden Themenstellungen zu arbeiten. Im folgenden Beitrag wird beispielhaft der informationswissenschaftliche Forschungsschwerpunkt *Knowledge Access and Accessibility* des Department Information mit seinen Inhalten, der Einbindung in die Hochschule und der zur Verfügung stehenden Ausstattung vorgestellt und die Bandbreite seiner Forschungstätigkeit anhand zweier Projekte beschrieben.

Deskriptoren: Informationswissenschaft, Forschung, Projekt, Zusammenarbeit, Fachhochschule, HAW Hamburg

Information Science Research at Hamburg University of Applied Sciences. Cooperative Research

The Hamburg University of Applied Sciences (HAW Hamburg) focuses more and more on cooperative aspects of research. Collegial teams consisting of at least three researcher work together on related issues, the so called *Forschungsschwerpunkte*. In this article we will exemplify the *Forschungsschwerpunkt* 'Knowledge Access and Accessibility', whose members work on several aspects of information science. We will present its capacities, equipment, integration into the university and in projects.

Keywords: information science, research, projects, cooperation, Hamburg University of Applied Sciences

La recherche dans le domaine des sciences de l'Information à la Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (l'Université des Sciences Appliquées de Hambourg). Les priorités de recherche.

La recherche à l'Université des Sciences Appliquées (HAW) de Hambourg s'organise de plus en plus souvent en réseaux. Une forme possible de réseau connue sous le nom de *Forschungsschwerpunkte* (priorités de recherche), rassemble au moins trois chercheurs de l'université pour collaborer sur des sujets connexes ou complémentaires. Cet article présente un exemple de priorités de recherche dans le domaine des sciences de l'information: le *Knowledge Access and Accessibility* (l'accès et l'accessibilité aux connaissances) du Département de l'Information, y inclus son contenu, son intégration dans l'université et les équipements disponibles. Il décrit également l'éventail de ses activités de recherche à l'aide de deux projets.

Mots-clés: sciences de l'information, recherche, projet, coopération, Université des Sciences Appliquées de Hambourg

1 Forschungsschwerpunkte an der HAW Hamburg

An der HAW Hamburg findet Forschung zunehmend in Zusammenschlüssen statt; vielfach als Reaktion auf die Rahmenbedingungen, die die Möglichkeiten der Forschung an der Hochschule bestimmen: Angesichts eines Lehrdeputats von 18 Semesterwochenstunden für die Professoren¹, einer im Vergleich schwach ausgebildeten Forschungsinfrastruktur, des Fehlens eines tragfähigen wissenschaftlichen Mittelbaus und kleiner Forschungs-

¹ Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird in dem Beitrag häufig nur die maskuline Form verwendet. Die feminine Form ist dabei immer gleichberechtigt mitgedacht.

budgets ist Forschung neben der Lehre für viele nur in Kooperation mit Kollegen möglich.

Eine Form des Forschungszusammenschlusses sind die sogenannten Forschungsschwerpunkte (FSP); längerfristig, über ein einzelnes Projekt hinausgehend angelegte Zusammenschlüsse mehrerer Forscher, die mit unterschiedlichen Methoden oder Perspektiven gemeinsam an einem Thema arbeiten. Die Einrichtung eines Forschungsschwerpunktes erfolgt nach vorheriger Prüfung und Empfehlung des Forschungsbeirates für einen Zeitraum von drei Jahren durch den Hochschulsenat. Nach extern durchgeführter Evaluation durch die Hochschulleitung kann der Forschungsschwerpunkt im Dreijahresrhythmus verlängert werden. Die personelle Unterstützung durch eine sogenannte Servicestelle (Teilzeitstellen, die speziell der Unterstützung der Drittmittelfähigkeit des Forschungsschwerpunktes dienen) ist möglich².

Voraussetzungen für die Einrichtung und Kennzeichen eines FSP an der HAW Hamburg sind u. a.³:

- die Bündelung verwandter oder aufeinander aufbauender Themenstellungen,
- die regelhafte Beteiligung von drei oder mehr Professoren, von denen einer als offizieller Sprecher des Forschungsschwerpunktes fungiert und
- die Festlegung auf ein gemeinsames, projektübergreifendes Forschungsprogramm, inklusive angestrebter Drittmittelprojekte und Transferprogramm.

Innerhalb der Hochschule stellen die Forschungsschwerpunkte zahlenmäßig die häufigste, in ihrer Form jedoch die kleinstmögliche Forschungseinheit dar. Weitere mögliche Formen des Forschungszusammenschlusses an der HAW Hamburg sind – als Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte – die sogenannten Forschungs- und Transferzentren (FTZ), die fakultätsübergreifenden und interdisziplinär angelegten Competence Center (CC) sowie die ausgegliederten Institute, die als eigenständige, der Hochschule durch Kooperationsverträge verbundene Einrichtung agieren⁴.

2 Die Forschungsschwerpunkte im Department Information

An der Fakultät Design Medien und Information (DMI) der HAW Hamburg existieren aktuell fünf Forschungsschwerpunkte, zwei davon im Department Information.

Der informationsökonomisch und -politisch orientierte Forschungsschwerpunkt *Information und die Entwicklung des Internet* beschäftigt sich mit Fragen zu den technologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen der Internetentwicklung für Kommunikation, Informationsbedarf, Informationsvermittlung und Informationskonsum. Die Mitglieder beschäftigen sich in ihren Projekten beispielsweise mit der Situation und Zukunft des wissenschaftlichen Publikationsmarktes, den Innovationstreiber von Web 2.0 oder dem Strukturwandel in den Medien der Metropolregion Hamburg⁵.

Der Forschungsschwerpunkt *Knowledge Access and Accessibility* konzentriert sich auf nutzerzentrierte Fragestellungen der Informationsaufbereitung, -zugänglichmachung und -rückgewinnung und beschäftigt sich in seinen Projekten v. a. mit den Themen Information Retrieval, Informationslinguistik und (Online)-Lexikographie, Interface-Design, Usability, Wissensorganisation und -repräsentation⁶.

Beide Schwerpunkte übernehmen im Rahmen von Auftragsforschung und Forschungskooperationen Forschungs- und Praxisprojekte und arbeiten gleichermaßen mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Zu den regelmäßigen Kooperationspartnern gehören Universitäten, wissenschaftsnahe Einrichtungen (u. a. Landschaftsverband Rheinland, Deutsches Filminstitut – DIF e. V.) sowie Unternehmen (u. a. Deutsche Telekom AG, T-Systems). Der fachliche Austausch der Mitglieder beider Forschungsschwerpunkte untereinander sowie mit in- und externen Kollegen und Master-Studierenden findet im gemeinsamen Forschungskolloquium statt, in dem Projektideen diskutiert und Ergebnisse vorgestellt werden.

Die Integration der Forschung in die Lehre erfolgt im Sinne des forschenden Lernens u. a. durch die Einbindung kleinerer Projekte in geeignete Veranstaltungen, die Einbeziehung von Bachelor- und Masterabschlussarbeiten

² Richtlinien für angewandte Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), 2004. http://www.haw-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Forschung/Download/richtlinien.pdf [letzter Abruf: 11.11.2011; gilt für alle Online-Ressourcen].

³ ebd.

⁴ Forschen an der HAW Hamburg heißt Forschen fürs Leben. <http://www.haw-hamburg.de/forschung.html>.

⁵ Forschungsschwerpunkt: Information und die Entwicklung des Internets. <http://www.haw-hamburg.de/departament-information/forschung/information-und-die-entwicklung-des-internets.html>.

⁶ Forschungsschwerpunkt: Knowledge Access and Accessibility. <http://www.haw-hamburg.de/departament-information/forschung/knowledge-access-and-accessibility.html>.

sowie in Form von verpflichtenden Forschungsprojekten im Master-Studiengang⁷. Kooperative Promotionen in Zusammenarbeit zwischen mindestens einem Professor der HAW Hamburg sowie eines Betreuers an einer Institution mit Promotionsrecht im Rahmen von FSP-Projekten sind grundsätzlich möglich und gewünscht⁸.

Den Mitarbeiter des Department Information sowie den Studierenden steht ein Usability-Labor (entstanden 2005 aus einer Forschungsfördermaßnahme im Rahmen der Hamburger E-Learning-Strategie-Entwicklung) zur Verfügung, in dem Software und Webanwendungen unter der Beteiligung von Testpersonen und u. a. mit Hilfe von Videoaufzeichnung und Eyetracking auf ihre Gebrauchstauglichkeit hin untersucht werden können. In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen werden hier im Rahmen von kleineren Projekten und Lehrveranstaltungen regelmäßig Websites und Software entwickelt und auf ihre Gebrauchstauglichkeit hin evaluiert⁹. Für die Produktion von Audio- und Videoprojekten kann ein AV-Labor genutzt werden. Zu den Angeboten gehören schwerpunktmäßig die Ausleihe von Kameraausrüstung sowie die Bereitstellung von Schnittplätzen. Für die Nachvertonung oder die Produktion von Audiobeiträgen steht eine professionelle Tonkabine zur Verfügung¹⁰.

3 Der Forschungsschwerpunkt Knowledge Access and Accessibility

Im Forschungsschwerpunkt *Knowledge Access and Accessibility* haben sich 2009/10 drei Forschende mit der Motivation zusammengeschlossen, die bis dahin am Department in Forschung und Lehre unabhängig voneinander behandelten Themen Information Retrieval, Wissensorganisation/-repräsentation, Informationslinguistik, Usability und Interface-Design zusammenzuführen und in gemeinsame Forschungsprojekte zu integrieren. Unterstützt werden sie in der Beschaffung von – für die Leistungsfähigkeit des Schwerpunktes essentiellen – Drittmitteln durch eine Servicestelle¹¹.

Für die Forschung kann neben Usability- und AV-Labor zusätzlich auf Software-Tools zurückgegriffen werden. Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes wurde ein Werkzeug zur Qualitätsanalyse von Trefferdokumenten in (Web-)Suchmaschinen entwickelt. Das *Relevance Assessment Tool* (RAT) ermöglicht nach dem Baukasten-system die Konzeption und Durchführung von Tests zur Retrievaleffektivität und automatisiert mittels Scraping die Datenextraktion nahezu beliebig vieler Suchergebnisse aus beliebigen Suchmaschinen. Bisher ist das Tool in der Lage, die Ergebnisseiten u. a. der Suchmaschinen *Bing*, *Google*, *Yahoo* und *Yandex* sowie ausgewählter e-Commerce-Anwendungen zu erfassen; Scraper für weitere Suchmaschinen und Anwendungen können bei Bedarf konfiguriert werden. Innerhalb des Nutzerinterface werden Herkunft und Platzierung des zu bewertenden Treffers automatisch unkenntlich gemacht. Tests, die mit dem Tool aufgesetzt werden, können so frei gestaltet werden, dass verschiedene Varianten von Testszenarien abgedeckt werden. Testobjekte können dabei sowohl die Trefferbeschreibungen, die auf den Ergebnisseiten durch die Suchmaschinen angezeigt werden, als auch die Ergebnisdokumente selbst sein.

Der Aufwand für Untersuchungen der Retrievaleffektivität von Suchmaschinen ist üblicherweise erheblich; die Anzahl von Suchanfragen, Suchmaschinen, zu bewertenden Dokumenten und Juroren daher meist gering. Mit Hilfe des RAT lässt sich dieser Zeitaufwand für Erfassung und Aufbereitung der Daten erheblich reduzieren; gleichzeitig wird den Juroren die Bewertung der Dokumente

⁷ Im *Research and Venture Project* bearbeiten Master-Studierende in Einzel- oder Teamarbeit in Form von Auftragsforschung in Kooperation mit frei wählbaren Organisationen und Institutionen des Informationssektors ein Projekt mit inhaltlichem Schwerpunkt aus den Bereichen Informationsorganisation und -dienstleistung, Informationsmanagement und -ökonomie oder Medien- und Kommunikationsforschung (<http://www.haw-hamburg.de/index.php?id=16069&type=123>). Die Ergebnisse dieser Forschungsprojekte werden im jährlichen Wechsel im E-Journal HAW Abstracts in Information Science and Services (haiss) (www.haw-hamburg.de/departament-information/forschung/e-journal-haiss.html) sowie in einer Printpublikation veröffentlicht.

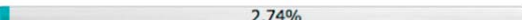
⁸ Richtlinien für angewandte Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), 2004. http://www.haw-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Forschung/Download/richtlinien.pdf.

⁹ Labore. <http://www.haw-hamburg.de/departament-information/unser-departament/labore.html>.

¹⁰ ebd.

¹¹ Aktuell besteht der Forschungsschwerpunkt aus folgenden Mitgliedern: Prof. Dr. Ulrike Spree, Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Prof. Dr. Franziskus Geeb, Timon Gehrhardt, Sebastian Sünkler, Friederike Kerkmann.

Relevance Assessment Tool

Progress: 0%  2.74% 100%

Search Task: Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland? Keywords: Lebenshaltungskosten USA	Wie relevant ist das Dokument auf einer Skala von 0 - 4? ☐ 0 ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4	Relevant? ☐ ja ☐ nein
--	---	--

Abb. 1: Bewertungselemente innerhalb des RAT-Benutzerinterface.

erleichtert (das RAT arbeitet als selbsterklärendes Online-Werkzeug und kann mit jedem herkömmlichen Webbrowser ortsunabhängig aufgerufen werden). Damit erweitert das *Relevance Assessment Tool* die bisherigen Grenzen von Retrievaleffektivitätsstudien und erlaubt es, derartige Untersuchungen in erheblich größerem Umfang durchzuführen.

Das RAT steht sowohl allen Forschern sowie den Studierenden am Department zur Verfügung; eine Nutzung für Forschungsprojekte auch außerhalb der Hochschule ist nach Absprache möglich.

Für Untersuchungen des Interaktionsverhaltens bei Suchvorgängen können die Mitglieder des Forschungsschwerpunktes zudem auf ein von der Universität Tartu, Estland in enger Abstimmung mit dem FSP entwickeltes Tool zurückgreifen. Der sogenannte *Search Logger* arbeitet als Plug-In für den Firefox-Webbrowser und zeichnet laborunabhängig und taskbasiert alle wesentlichen User-Aktivitäten auf¹².

Mit diesen beiden Werkzeugen, dem Usability-Labor sowie dem FSP-eigenen Probandenpool mit potentiellen Testpersonen verfügt der Forschungsschwerpunkt über gute Voraussetzungen für Forschungsprojekte im Kontext (Web-)Suche und User Experience/Usability.

4 Projekte des FSP Knowledge Access and Accessibility

Die Integration der unterschiedlichen Forschungsteilbereiche des FSP ist für zahlreiche Themen und Fragestellungen von Interesse. Beispiele reichen von der Zugänglichkeit von Archivalien über die Suche im WWW

oder in Unternehmensbeständen bis hin zu komplexen Dialogsystemen wie Chatbots¹³.

Aktuelle Projekte des Forschungsschwerpunktes beschäftigen sich u. a. mit dem Qualitätsvergleich unterschiedlicher Suchmaschinen-Indizes (kommerzieller Partnerindex vs. Originalindex), der Optimierung von Suchvorschlägen oder der Identifikation erfolgreicher Suchkonzepte auf Basis des Interaktionsverhaltens. Das im Rahmen des FSP entwickelte *Relevance Assessment Tool* wird fortlaufend weiterentwickelt und verbessert. Die Übertragung auf weitere Anwendungsfälle ist geplant.

Zur Veranschaulichung der Themenbandbreite der Forschungsaktivitäten am FSP werden im Folgenden das Forschungsprojekt *European Film Gateway User Survey* (in Kooperation mit dem vor kurzem abgeschlossenen EU-Projekt *The European Film Gateway*) sowie eine Studie zu Qualität und Suchmaschinen-Ranking von *Wikipedia*-Artikeln vorgestellt.

5 The European Film Gateway

The European Film Gateway (www.europeanfilmgateway.eu) ist ein vom europäischen Kinemathekenverbund ACE (Association des Cinémathèques Européennes) und der Europeana Foundation initiiertes Projekt, das zentralen Zugang zu den bislang vor allem dezentral und schwer zugänglich gelagerten digitalen Sammlungen der europäischen Filmarchive und Kinematheken bietet. Die Sammlungen beinhalten Spiel- und Kurzfilme, Bilder, Plakate, Set-Zeichnungen, Fotos sowie Ton- und Textdokumente, und richten sich an Fachpersonal europäischer Filmarchive und -bibliotheken, sowie an Interessierte aus

¹² Singer, G.; Norbistrath, U.; Vainikko, E.; Kikkas, H. & Lewandowski, D. (2011): Search-logger analyzing exploratory search tasks. In: Proceedings of the 2011 ACM Symposium on Applied Computing (SAC '11). ACM, New York, NY, USA, 751–756.

¹³ Forschungsschwerpunkt: Knowledge Access and Accessibility. <http://www.haw-hamburg.de/departments-information/forschung/knowledge-access-and-accessibility.html>.

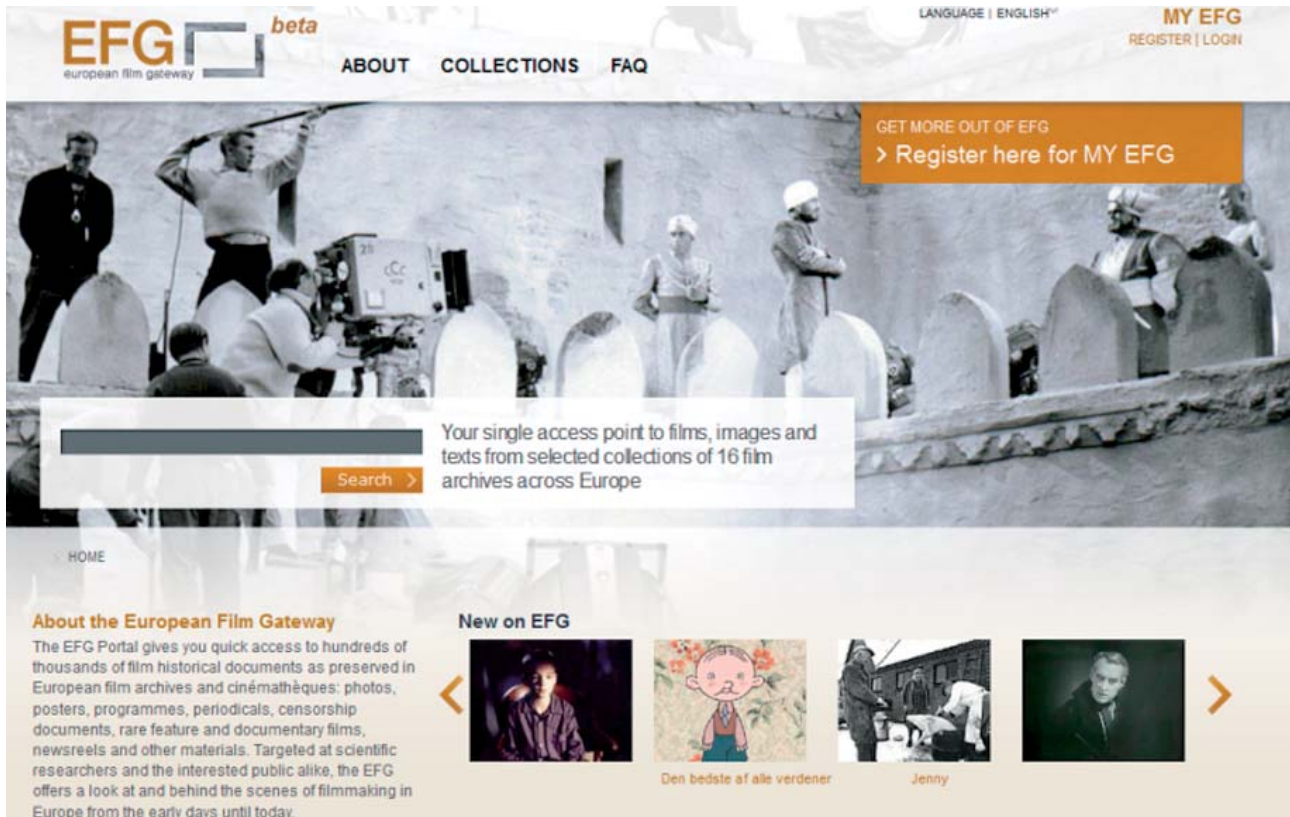


Abb. 2: Startseite des EFG-Portals (<http://www.europeanfilmgateway.eu>).

verwandten kulturellen Sektoren und filmaffine Laien¹⁴. Das Projekt startete im September 2008 und hatte eine Laufzeit von drei Jahren. Die Koordinierung des Konsortiums (bestehend aus 22 Partnern aus 16 europäischen Ländern) lag beim Deutschen Filminstitut e. V. in Frankfurt am Main, das das Portal auch jetzt nach Ende der Projektlaufzeit im Auftrag der Projektpartner betreibt. Die technische Infrastruktur wurde vom IT-Zentrum des italienischen Forschungsrats (CNR-ISTI) in Pisa bereitgestellt. Finanziert wurde das EFG-Projekt, das gleichzeitig auch Baustein der *Europeana* ist, u. a. durch das *eContentplus*-Programm der Europäischen Kommission¹⁵.

Seit Juni 2011 ist *The European Film Gateway* in Beta-Version öffentlich zugänglich und beinhaltet bislang knapp 600.000 filmhistorische Objekte aus 16 Archiven [Stand: November 2011].

¹⁴ Schmidt, R. & Spree, U. (Hrsg.) (2011): EFG User Survey: Konzept einer zielgruppenorientierten Nutzeranalyse für das Online-Portal European Film Gateway. (Hamburger Materialien zur Medien-Information 52). http://www.efgproject.eu/downloads/EFG_UserSurvey_Report_final.pdf.

¹⁵ Pressemitteilung: Filmarchive präsentieren ihre Sammlungen: Das European Film Gateway geht online. http://www.europeanfilmgateway.eu/sites/default/files/PM_EFG_LAUNCH.pdf.

Maßgabe für die EFG-Beteiligten war es, ein Portal anzubieten, das die Erwartungen und Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer bestmöglich erfüllen sollte, und entsprechende Wünsche bereits von Beginn an zu berücksichtigen. Das Department Information beteiligte sich an dieser Aufgabe im Rahmen des Workpackage 1 *User Needs and Service Requirements* unter Leitung des Filmarchiv Austria (FAA, Wien) mit zwei Teilprojekten:

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Studienprojektes (EFG User Survey: Konzept einer zielgruppenorientierten Nutzeranalyse für das Online-Portal *European Film Gateway*) wurde gemeinsam mit Bachelor-Studierenden zunächst ein Konzept entwickelt, mit dessen Hilfe sich die Anforderungen der zukünftigen Nutzer identifizieren lassen sollten. Da das Portal zum Zeitpunkt der Konzepterstellung noch nicht öffentlich zugänglich war, konnte für diesen Zweck nicht mit realen Nutzern, sondern lediglich mit einem Prototyp des Systems gearbeitet werden. Die Herausforderung bestand darin, eine Vorstellung von den potentiellen Nutzergruppen sowie des zukünftigen Portals zu entwickeln und in Form von Meta-Analysen auf die Erkenntnisse bereits bestehender, in etwa vergleichbarer Online-Services zurückzugreifen. Als Ziele wurden die Erarbeitung eines übergreifenden

Nutzerbefragungskonzeptes für das Portal sowie die Entwicklung eines geeigneten Umfrage-Tools einschließlich der Tests der erstellten Befragungsinstrumente mit ausgewählten Nutzergruppen definiert. Durchführung und Auswertung der Umfrage waren nicht Bestandteil des Projektes. Im Ergebnis entstanden ein – durch Pilot-test abgesicherter – Fragebogen sowie das zugehörige Umfragedesign inklusive Empfehlung einer geeigneten Umfragesoftware. Die Zielgruppe(n) des Portals sowie die erforderliche Stichprobengröße für die Umfrage wurden ermittelt. Zum Umgang mit der durch die europaweite Durchführung der Umfrage bedingten Mehrsprachigkeit wurden Vorschläge ausgearbeitet¹⁶. Das erarbeitete Konzept wurde dem Auftraggeber zur Umsetzung übergeben.

In einem sich anschließenden Teilprojekt (Final Analysis of User Feedback and Preferences) fand die wissenschaftliche Begleitung des Implementierungsprozesses (Frühjahr bis Sommer 2011) des EFG-Portals statt. Ziel war es, dabei potentielle Design- und Navigationsprobleme in einem möglichst frühen Entwicklungsstadium zu identifizieren und Verbesserungspotentiale aufzuzeigen, um so Gebrauchstauglichkeit des späteren Portals und Zufriedenheit der Endnutzer sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurde in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv Austria ein aufeinander aufbauender Monitoring-Plan bestehend aus der konzipierten Online-Nutzerumfrage (s. o.), verschiedenen Usability-Tests (moderierte Diskussion mit Vertretern der beteiligten Archive, Think-Aloud-Test, Beobachtung) und einem User Experience-Workshop mit Filmarchivaren und -spezialisten als realen Nutzern aufgesetzt. Zudem fand ein Benchmarking des EFG-Portals mit einer Zufallsauswahl vergleichbarer Angebote aus den Bereichen Kulturelles Erbe und Film (u. a. Europeana, imdb, KuLaDig) statt. Mit Hilfe dieses Methodenmix konnte eine Reihe von Fehlern und Schwächen bereits vor dem Live-Gang des Portals aufgedeckt und im Zuge des Optimierungsprozesses behoben werden¹⁷.

6 Ranking of Wikipedia Articles in Search Engines Revisited: Fair Ranking for Reasonable Quality?

Die Qualität der Online-Enzyklopädie *Wikipedia* ist Bestandteil vieler Untersuchungen und in Anbetracht ihrer Bedeutung als Einstieg in die Informationsrecherche häufig Gegenstand der Diskussion. Im Mittelpunkt dieses Forschungsprojektes stand die Frage, welche Ergebnisplätze *Wikipedia*-Artikel in Suchmaschinen erzielen, inwieweit diese Platzierung durch die Qualität der Einträge gerechtfertigt ist und in welchem Maße eine heuristische Beurteilung eines Artikels mit dem Relevanz-Urteil eines Nutzers übereinstimmt¹⁸.

Datengrundlage bildeten die aus einer vorangegangenen Retrievaleffektivitätsstudie¹⁹ extrahierten *Wikipedia*-Artikel zu 40 informationsorientierten Anfragen, die an fünf populäre Suchmaschinen (*Ask.com*, *Google*, *MSN*, *Seekport* und *Yahoo*) gestellt worden waren. Als Basis für die heuristische Evaluation durch unabhängige Juroren wurde ein Kriterienkatalog mit 14 Qualitätskriterien und den dazugehörigen Attributen entwickelt. Die Kriterien, die in einem weiter gefassten Verständnis von Qualität über Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Informationen hinausgingen, wurden aus vorherigen Untersuchungen und u. a. aus den *Wikipedia*-eigenen Vorgaben für einen guten Artikel²⁰ abgeleitet.

Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass bei sämtlichen untersuchten Suchmaschinen *Wikipedia*-Ergebnisse von den Juroren einstimmig besser beurteilt wurden als andere Treffer auf ähnlichen Rangplätzen. Überwiegend stimmten die Relevanzurteile mit den Ergebnissen aus der heuristischen Evaluation überein. Die hohen Rangplätze der Artikel wurden größtenteils durch ihre zufriedenstellende Qualität gerechtfertigt; alle Artikel auf hohen Rangplätzen wurden als nützlich eingestuft. Fälle, in denen hohe Relevanzwerte nicht mit einem vergleichsweise geringen Wert aus der heuristischen Evaluation

¹⁶ Schmidt, R. & Spree, U. (Hrsg.) (2011): EFG User Survey: Konzept einer zielgruppenorientierten Nutzeranalyse für das Online-Portal European Film Gateway. (Hamburger Materialien zur Medien-Information 52). http://www.efgproject.eu/downloads/EFG_UserSurvey_Report_final.pdf.

¹⁷ EFG: The European Film Gateway Project: Public Report on the Outcomes of the Project. Oktober 2011. http://www.efgproject.eu/downloads/D6.5_Public_Report.pdf.

¹⁸ Lewandowski, D. & Spree, U. (2011): Ranking of Wikipedia articles revisited: Fair ranking for reasonable quality? *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 62(1), 117–132.

¹⁹ Lewandowski, D. (2008): The retrieval effectiveness of Web search engines: Considering results descriptions. *Journal of Documentation*, 64(6), 915–937.

²⁰ Wikipedia (2008, August 8): Wikipedia: Good article criteria. Wikipedia: The free encyclopedia. Retrieved April 15, 2009, from http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Good_article_criteria.

übereinstimmten, wurden als Indikator für einen hohen Vertrauensgrad in die Wikipedia interpretiert. Die entwickelte Heuristik konnte in ihrer Anwendbarkeit bestätigt werden. Die Ergebnisse sind im Detail nachzulesen in Lewandowski, D. & Spree, U. (2011)²¹.

7 Schlussbetrachtung

Die Stärke eines Forschungsschwerpunktes liegt in seiner überschaubaren und gut zu koordinierenden, gleichzeitig aber für gegenseitige Inspiration ausreichenden Größe. Abstimmung und Austausch aller Mitglieder untereinander ist bei durchschnittlich drei beteiligten Professoren ebenso wie die unmittelbare Zusammenarbeit unkompliziert und zeitnah möglich. Andererseits eröffnet der Zusammenschluss die Möglichkeit, auch größere Projekte zu bewältigen, die im Alleingang nicht oder nur weniger erfolgreich zu realisieren wären, und bietet dem einzelnen durch systematischen Dialog mit Kollegen Anregung für die eigene Forschungsarbeit.

Auch die Forschungsschwerpunkte im Department Information profitieren in ihrer Arbeit von diesen Vorteilen, die sich aus dem Verbund ergeben, und realisieren regelmäßig respektable Forschungsprojekte. Gleichwohl stellen sie sich mit ihrer formalen Gründung aber immer auch dem (indirekten) Vergleich mit den anderen Forschungsschwerpunkten. Reduziert auf Kennzahlen wie reine Drittmiteinnahmen, Anzahl der Ausgründungen und Entwicklungen oder Patenten ist es für die beiden Forschungsschwerpunkte im Department Information nicht einfach, sich mit den ansonsten stark technisch und ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten

Forschungsschwerpunkten²² innerhalb der Hochschule zu messen. Eine Vergleichbarkeit ist aufgrund der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen schwerlich möglich, wird zuweilen aber dennoch unterstellt.

Die Herausforderung für den Forschungsschwerpunkt *Knowledge Access and Accessibility* besteht daher darin, auch in Zukunft kontinuierlich für Außenstehende und Fachfremde erkennbare Ergebnisse zu liefern und deren Bedeutung für Wissenschaft und Praxis herauszustellen. Bestehende Kooperationen sind zu festigen und neue zu initiieren. Ggf. sind eigene Indikatoren für die Erfolgsmessung zu entwickeln. Nicht zuletzt wird der Auf- und Ausbau der informationswissenschaftlichen Forschung im Department in Zukunft noch stärker als bisher von der systematischen Einwerbung von Drittmitteln abhängen.

Eingereicht am 16. November 2011, angenommen am 17. Dezember 2011



Dipl.-Bibl. Friederike Kerkmann
Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Hamburg
Fakultät DMI, Department Information
Finkenau 35, 22081 Hamburg
Telefon 040 42875-3633
friederike.kerkmann@haw-hamburg.de
www.haw-hamburg.de

(Foto: Boris Wittgreffe)

Friederike Kerkmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt ‚Knowledge Access and Accessibility‘ der Hochschule für Angewandter Wissenschaften Hamburg.

²¹ Lewandowski, D. & Spree, U. (2011). Ranking of Wikipedia articles revisited: Fair ranking for reasonable quality? *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 62(1), 117–132.

²² <http://www.haw-hamburg.de/forschung/forschungsschwerpunkte.html>.